

Meisterprüfung.) Die Herren Leo Haase aus Gersdorf und Beyer aus Schweinitz legten am 23. 12. 1923 vor der Meisterprüfungskommission im Tischlerhandwerk der Gewerkekammer Zittau die Meisterprüfung ab. ...

Chemnitz. (Fellisch Empfang durch die Kommunisten.) Wie die „E. M. Z.“ berichtet, ist dem ehemaligen Ministerpräsidenten Fellisch, als er in Chemnitz am Dienstag vor seinen sozialistischen Parteifreunden reden wollte, ein recht unfreundlicher Empfang bereitet worden. ...

Hohenstein. Auflösung einer Gefangenenanstalt. Die im Schlosse Hohenstein untergebrachte Gefangenenanstalt wird voraussichtlich in nächster Zeit aufgehoben werden. ...

Risingenthal. (Schneemengen an der sächsisch-böhmischen Grenze.) Unheimliche Schneemengen haben sich in unserer Gegend und besonders in den Einschnitten längs der sächsisch-böhmischen Grenze aufgestaut und den regelrechten Grenzverkehr sehr erschwert. ...

Leipzig. (Arbeiter für verlängerte Arbeitszeit.) Auf dem Leipziger Braunkohlenwerk in Rullwitz haben sich rund 80 Prozent der gesamten Belegschaft, das sind etwa 350—420 Mann, für die Verlängerung der Arbeitszeit auf 10 Stunden ausgesprochen und zwar gegen den Willen der Gewerkschaften. ...

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Januar. (Die Tarifstreitigkeiten im Buchdruck- und Zeitungs-Gewerbe) sind heute durch eine im Reichsarbeitsministerium getroffenen Vereinbarung beigelegt worden. Die wöchentliche tarifliche Arbeitszeit beträgt 48 Stunden, die auf Verordnung der Arbeitgeber bis auf 53 Stunden, bei Maschinenführern bis auf 51 Stunden verlängert werden kann. ...

(Wirkung der Mehrarbeit.) Die sozialistischen Bertelbiger des starren Achtstundentages pflegten immer damit aufzutrompseln, daß eine Verlängerung der Arbeitszeit schon deshalb ungewinnbringend sei, weil Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit zunehmen. Dieser Einwand ist ebenso gedankenlos und oberflächlich wie so ziemlich alles, was für den Achtstundentag von sozialistischer Seite aufgebracht worden ist. ...

Berlin, 11. Januar. (Die deutsche Protestnote gegen die Anerkennung der Regierung

der autonomen Pfalz.) Amlich wird jetzt der Wortlaut der Protestnote veröffentlicht, welche der Botschaft in Paris und der Gesandtschaft in Brüssel gegen die Anerkennung der sogenannten Regierung der autonomen Pfalz zu überreichen angewiesen worden ist: Auf Grund der neuen Veröffentlichung des französischen Kreisdelegierten in Zweibrücken, Oberstleutnant Desfort, wird festgestellt, daß die interalliierte Rheinlandkommission die Anfänger des hochverräterischen Unternehmens in der Pfalz in aller Form als legitime, gesetzgebende Gewalt anerkennt. ...

Berlin, 11. Januar. (Die Durchführung des Beamtenabbaues, insgesamt 25 v. H.) Der Beamtenabbau ist bei allen Dienststellen der Reichs- und Staatsbehörden soweit vorbereitet, daß bis zum 31. d. M. ungefähr 5 % der Beamten aus ihrem Dienstverhältnis ausgeschieden sein werden. ...

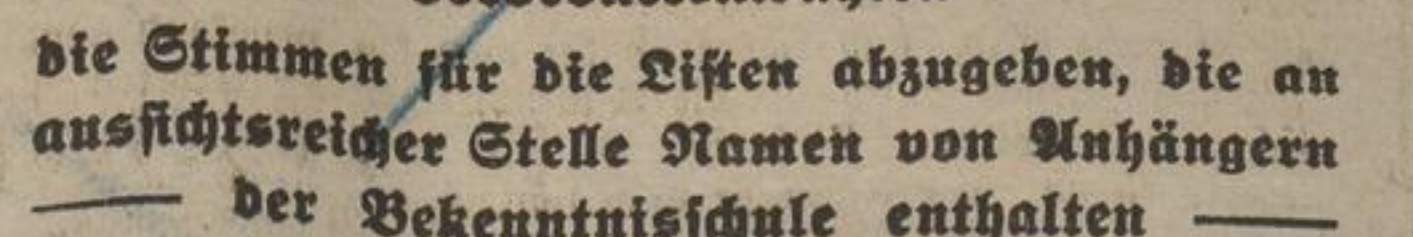
Frankreich.

Paris, 12. Januar. (Die gestrige Pariser Kammerprüfung.) In der Kammer wurde gestern die Aussprache über die auswärtige Politik wieder aufgenommen. Poincaré teilte zu Beginn der Sitzung mit, daß der Abg. Magallon beabsichtige, ihn über die Begleitumstände der Ermordung des Heinz zu interpellieren. ...



Gemeindeverordnetenwahlen

Der Landesverband der christlichen Elternvereine Sachsens ruft die sächsischen christlichen Väter und Mütter auf, unbedingt ihr Stimmrecht auszuüben und bei den Gemeindeverordnetenwahlen die Stimmen für die Listen abzugeben, die an aussichtsreicher Stelle Namen von Anhängern der Bekenntnisschule enthalten



Die deutsche „Rettungsmark“.

Senkung der Preise. — Beseitigung des Notgeldes. Das Mitglied des Verwaltungsrates der Rentenbank, Hermann Hilger, hielt über die wirtschaftlichen Grundlagen der Rentenbank einen Vortrag, der sich insbesondere auch damit befaßte, unter welchen Voraussetzungen die Rentenmark ihrer Stabilität erhalten und somit als Rettungsmark Deutschlands gelten kann. ...

England.

London, 11. Januar. (Curzon lehnt die Rheinlandkommission als besangen ab.) In der gestrigen Unterredung, die der französische Botschafter mit Lord Curzon hatte, erklärte Curzon, daß die englische Regierung mit den Pariser Vorschlägen nicht einverstanden sei, wonach die Rheinlandkommission eine Untersuchung der britischen Verhältnisse in der Pfalz vornehmen soll. ...

Die deutsche „Rettungsmark“.

Senkung der Preise. — Beseitigung des Notgeldes. Das Mitglied des Verwaltungsrates der Rentenbank, Hermann Hilger, hielt über die wirtschaftlichen Grundlagen der Rentenbank einen Vortrag, der sich insbesondere auch damit befaßte, unter welchen Voraussetzungen die Rentenmark ihrer Stabilität erhalten und somit als Rettungsmark Deutschlands gelten kann. ...

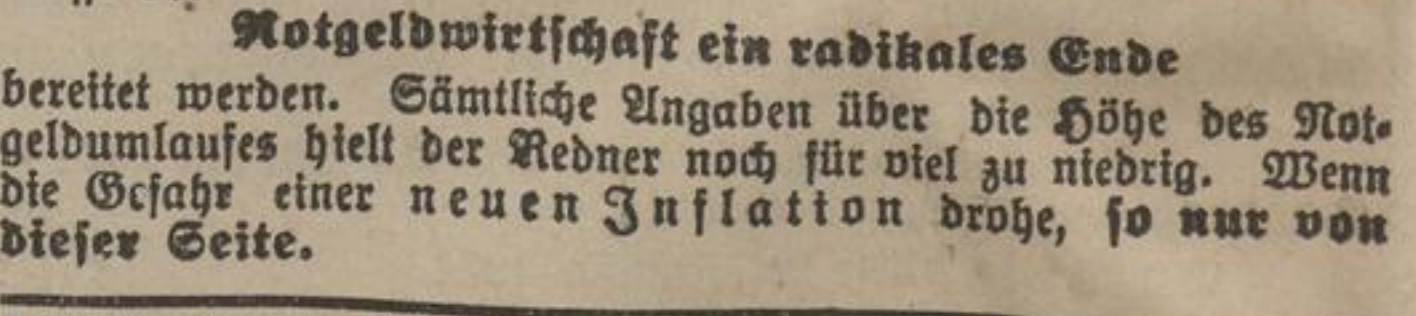
gen, sah der Redner als ungünstig an. Allerdings werde sich eine Besserung der Staatsfinanzen schon in den Biffen vom 10. Januar zeigen, doch sei weiterhin rücksichtslose Sparsamkeit geboten. Ferner müsse die Selbstverwaltung der Staaten und Gemeinden wieder durchgeführt werden, auf daß nicht etwa wie bisher jede Gemeinde auf Kosten des Reiches aus dem Vollen wirtschaftete. ...

Verlängerung der Arbeitszeit für unbedingt notwendig. Die Zuschußwirtschaft der Reichsbetriebe müsse ebenfalls aufhören. Insbesondere solle die Reichsbahn etwa nach dem Muster der Deutschen Werke umgestaltet werden. ...

Eine Senkung der Preise sei wichtiger als eine Aufbesserung der Löhne. Herr Hilger erklärte, daß das teuerste Brot das Ungebrot gewesen sei, weil es durch die Zwangswirtschaft zu billiger Inlandspreise den Anbau des Brotgetreides verhindert, wodurch wir teures Auslandsgetreide einführen mußten. ...

Die offizielle Eintragung der ersten Hypothek auf Häuser und Grundstücke werde in den nächsten Monaten erfolgen. Weiter wies der Redner darauf hin, daß durch den zinslosen Kredit von 300 Millionen Goldmark, den die Rentenbank dem Reich zur Ablösung des Papiergeldes gewährt hat, dieses gegenwärtig ohne Schulden dastehe. ...

Notgeldwirtschaft ein radikales Ende bereitet werden. Sämtliche Angaben über die Höhe des Notgeldumlaufes hielt der Redner noch für viel zu niedrig. Wenn die Gefahr einer neuen Inflation drohe, so nur von dieser Seite.



Nur für Inserate,

die bis 10 Uhr vormittags aufgegeben worden sind, übernehmen wir die Garantie des Erscheinens an dem Zeitungstage. Die Geschäftsstelle des Pulsitzer Wochenblattes



An alle Freunde des Ski- und Rodsports!

ergeht die dringende Aufforderung, am nächsten Sonntag, dem 13. Januar, unter allen Umständen dafür zu sorgen, daß alle wahlberechtigten Sportfreunde an den außerordentlich wichtigen Gemeindevahlen teilnehmen. Wahlpflicht geht vor Sportfreude!

Von den besetzten Gebieten.

Zusammenstöße in Speyer. Speyer, 10. Januar. Gestern Abend ereigneten sich in Speyer ernste, blutige Zusammenstöße zwischen den Separatisten und der Bevölkerung im Anschluß an die Ermordung des Heinz Orbis. Ingesamt sollen bei den Zusammenstößen 5 Personen getötet worden sein. ...

Ludwigshafen, 10. Januar. Wie verlautet, planen die Separatisten, die Leiche des erschossenen Hochverrätters Heinz Orbis im Dom zu Speyer öffentlich auszuhängen.

Die Zeitung wieder billiger!

Der Bezugspreis

für die Woche vom 13.—19. Januar 1924 für Selbstabholer —,55 Pfg. Die Austräger kassieren wieder für zwei Wochen vom 13. bis 26. Jan. 1924 Mk. 1,20. Den Selbstabholern ist es freigestellt, Karten auf 14 Tage zu lösen. Zu zahlreichem Abonnement ladet freundlichst ein Der Verlag.

Neueste Meldungen.

Müller-Leipzig sächsischer Wirtschaftsminister? Dresden, 12. Januar. Landtagsabgeordneter Genosse Müller-Leipzig, Redakteur der Leipziger Volkszeitung, wird voraussichtlich am Montag zum Wirtschaftsminister ernannt werden.



Hotel Schützenhaus.



Montag, den 14. Januar
groß. Schlachtfest
Von 11 Uhr ab Wellfleisch,
abends diverse Wurst, Schweins-
knoch., Bratwurst mit Kraut.
Freundlichst ladet ein
Alwin Höntsch.

M. S. Lichtspiele.

Heute und morgen:
„Christoph Columbus“.
Morgen Sonntag 4 Uhr Kinder - Vorstellung.

Gasthof Bollung.

Morgen Sonntag, von 5 Uhr an

feiner Ball!

Hierzu laden freundlichst ein Rich. Siede und Frau.

Waldschlösschen Morgen Sonntag,
den 13. Januar
Tanz-Vergnügen.
ff. Kaffee mit Eierplinsen.

Guhr's Gasthaus, Friedersdorf.

Morgen Sonntag, von 7 Uhr ab

öffentl. Ballmusik,

wozu freundlichst einladet Paul Guhr.

Gasth. gold. Aehre Friedersdorf.

Sonntag, den 13. Januar von nachm.
5 Uhr ab

starkb. Ballmusik!

ff. Kaffee und Pfannkuchen. — Warme
Würstchen Knoblauchwurst, Fleischsalat.
Es ladet dazu freundlichst ein
Max Frenzel.

Gasthof „zu den Linden“, Obersteina.

Morgen Sonntag **Ballmusik!**

Olympia-Theater.

Sonnabend 8 Uhr. — Sonntag 4, 6 und 1/9 Uhr

Das große schwedische Prachtfilmwerk

Das Lied von der glühenden Blume.

Nach der gleichnamigen Erzählung des finnischen Dichters
Johannes Vänankoski.

Sonntag 4 Uhr Kinder-Vorstellung.

Kirstens Konditorei u. Café

Sonntag, den 13. Jan., von nachm. 5 Uhr an

Konzert,

wozu freundlichst einladen Arth. Kirsten u. Frau.

Dresden — Sarrasanibau — Tel. 23843/4

Circus

Straßburger

Deutschlands größtes und bestes Unternehmen!
Ein Circus wie er seit Jahrzehnten in Dresden
nicht gewesen!

300 Menschen 180 Tiere 45 Nummern

Täglich: Jeden Mittwoch, Sonnabend, Sonntag

7 1/2 Uhr. auch 3 1/2 Uhr:

Extra - Fremden - Vorstellung

mit großem Spielplan.

o o Nach Vorstellungsschluß günstige Zugverbindung o o

Billet-Bestellungen telefonisch oder per Postkarte erbeten.

Auswärtige Besucher bekommen unter all. Umständen, beste Plätze

Die Pachtgelder des Rittergutes Pulsnitz

sind Dienstag, den 15. Januar, abzuführen.

Schloß Pulsnitz. Das von Hellendorff'sche Rentamt.
Haufe.

Briketts!

treffen in den nächsten Tagen
einige Wagen ein. Bestellungen
bitte in den Verkaufsstellen
aufgeben.

Konsumver. Pulsnitz.

Aug. Gräfe

Pulsnitz,
empfiehlt

Thomasmehl
Amm. - Superphosphat
Kainit
Düreenb. Speisesalz
Steinsalz, Viehsalz
Futterkalk
Briketts, Brennholz
zu billigsten Tagespreisen.

Strickwolle,

verschiedene Farben und
Preislagen. Preise beden-
tend mäßig.

Arthur Zachmann,
Oberlichtenau.

Arbeitshosen!

Arbeiter Blousen
sehr preiswert

Gardinen

treffen in den nächsten Tagen
ein.

Konsumver. Pulsnitz.

Fichtene
Brennschwarten
eingetroffen.

Briketts

— billiger —

Aug. Ritsche.

Preisabbau!

Honig,

garantiert rein la., in Mengen
von 1 1/2 bis 9 Pfd versendet

Großinkerei

Ebersbach i. Sa.

Miederbänder!

Offerten erbittet

Max Abraham,
Großfilz,

Berlin W. 57, Zietenstraße 13.

Hund zugelauf.

Abzuholen bei

Reißmann.

Wählt alle!

Wahlzeit: Morgen Sonntag 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.
Wahlberechtigung: Vom vollendeten 20. Lebensjahre ab.

Keine Stimme den Sozialdemokraten und Kommunisten!

Sie haben durch Streiks und Arbeitszeitverkürzung die Pro-
duktion abgedrosselt. Sie haben dadurch den Sumpfboden
der Volksarmut geschaffen, der Schieberlum und Wucher
gedelhen ließ.

Gibt eure Stimme der Liste Beyer, Biereichelt,
Nier, die eure Interessen wirksam vertreten wird.

Beamte und Angestellte!

Ihr werdet rücksichtslos abgebaut,
wenn Ihr bürgerlich wählt!

Verständnis findet Ihr nur bei denen, die Arbeitslosigkeit aus
eigner Erfahrung kennen.

Darum wählt: Linke = Klose = Klaus!

Achtung!

Handwerk, Handel und Gewerbe!

Jetzige Zustände:	Unsere Ziele:
entweder:	oder:
Weitere Zerrüttung des Wirtschafts- lebens	Wiederaufbau
Kommunalisierte Zuschußbetriebe	Erhaltung leistungsfähiger selbstän- diger Betriebe
Einseitige steuerliche Belastung	Gerechte Verteilung der Steuerlasten Arbeit und Sparsamkeit

Die Liste für Handwerk, Handel und Gewerbe verbürgt am besten die
Erfüllung der aufgestellten Ziele.
Alle Bevölkerungskreise rufen wir zur Mitarbeit auf.

Wählt alle die Liste: Beyer, Biereichelt, Nier!

Arbeiterinnen, Arbeiter aller Berufe!

Laßt Euch nicht durch den Sirenenfang der bürgerlichen Reaktion
aller Schattierungen betören. Denkt daran, daß man Euch von
bürgerlicher Seite

vor jeder Wahl schöne Versprechungen gemacht hat, nur um eure Stim-
men einzufangen, um Euch dann desto leichter

Eurer Rechte

berauben zu können. Kein bürgerliches Gemeinderatsmitglied wird Arbeiterinter-
essen vertreten können. Ihr ganzes Streben geht nur auf eure Entrechtung.

Darum wählt die Liste der Ver. soz. Partei Deutschlands
Linke — Klose — Klaus.

Bürger = Jugendverein.

Dienstag 1/9 Uhr Versammlung. u. 1/2 8 Uhr.
— Bürgergarten —

Dank!

Für die vielen Beweise der Liebe und
Teilnahme beim Begräbnis unsers lieben Ent-
schlafenen des Gutsauszüglers

Friedrich Emil Mägel

sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten
aufrichtigsten Dank.

Pulsnitz M. S.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die zahlreichen Glückwünsche und
Geschenke, die uns anlässlich unserer

Hochzeit

zuteil geworden sind, sagen wir unseren
innigsten Dank.

Pulsnitz. Emil Drechsler u. Frau Anna
geb. Rimpler.



Spindel im Dreck stehen. Ich krieg mit meinem Stod daran, da kam ein Gesicht darunter zum Vorschein. "Na", sagte ich zu dem Mann, "das ist ein schöner Schlamm hier, was?" "Das will ich meinen", sagt der, "ich stehe ja noch oben auf dem Berdack vom Dambus."

Unsere Jungen.

Von Walter Bloem.
Sie werden kommen und werden euch sagen:
Ein neu' Weltalter sei angebrochen,
Da werden nicht mehr Schlagen geschlagen,
Nicht mehr gehauen, geschossen, gestochen —
Die Wälder werden sich verklären,
Und werden durch Rechtsprechung und Schiedsgericht
Alle Bosse der Erde beenden —
Glaubt ihnen nicht — glaubt ihnen nicht!

Sie werden euch strenge verbieten, zu lesen
Die Bücher, die euch von Reiten erzählen,
Und was ihr Reiz eure Wälder gewesener,
Die lieben den Tod als die Knechtschaft wählen —
Es werde ja gar keine Knechtschaft mehr geben,
Raum würden lassen zum Wirken und Leben —
Die Wälder einander zum Wirken nicht mehr
Schon müß — nur ist es leider nicht wahr . . .

Sieht euch doch um! Wir haben die Waffen
Noch heiligem Ringen uns nehmen lassen —
Geben sie uns nun Ruhe zum Schöpfen?
Sich sie nun ab vom Hügel und Pfaffen?
Müssen sie sich nicht strecken wie die Wangen
In unserm Land, in unserm Haus?
Und dabei, da haben sie Schiffe und Schlangen —
Sieht das nach ewigem Frieden aus?

Wachung, ihr Jungen! Bergeht nicht der Wälder!
Sieht, wie sie leuchten im Märtyrerdämmer!
Solltet die Hände als verzerrte Wälder,
Aber des Schwerts entwöhnt sie nimmer!
Lopfer eingen zum Licht und zum Ruhme,
Wer der Feige bleibt ewig ein Knecht —
Süßig ihr die Sehnsucht zum Herrentum,
Nacht euch und werdet ein eiserne Geschlecht.

Merlel.

Was macht man mit dem Wehnachtsbaum?
Beschäftigt man ihn? Werden man
recht vernünftiges und Nützliches damit anfangen will
und einen Garten oder nur einen Küchenausritt zur
Verfüng hat, so verwandelt man ihn in einen "Küch-
baum", sagen wir kurz: in einen Vogelbaum. Das heißt:
Man mischt allerlei Sämereien, Hauf, Hirse und sonstiges
Vogelfutter in etwas geschmolzenes Fett oder in eine
andere bindende Flüssigkeit (Weißbrot), damit überdeckt
man die Zweige des "ausgebildeten" Wehnachtsbaumes.
Dort erhardt es und nun hält der Baum die kalten
Monate hindurch für alles geklebte Getier gebildet
Zisch. Man wird sich bald wundern, wie zahlreich die
Erläute kommen und wie sie sich um und um herum
runter. Viel Freude wird es vor allem den Kindern
betreffen, denn maneren Treiben zuzusehen, Selbstver-
ständlich muß man von dem Vogelbaum den Schnee
fernhalten oder ihn jeweils abschütteln. Am einfachsten
geht es natürlich, wenn der Platz überdeckt ist. Kommt
dann der Frühling und stehen die Äste weiter, so ist
zum Verbrennen des Baumes immer noch Zeit.
Der Schnee als Luftreiniger. Schneeflocken neh-
men die Unreinigkeit der Luft in sich auf. In dem kalten

Schnee lösen sich auch die Gase leichter auf als in dem wärmeren Regen. Das Volk hat schon längst gefast, nach einem Schneefall fühlte man sich kräftiger und die Luft wirkte anregend, fast anheiternd. Selt ist dies wissenschaftlich dadurch erklärt, daß die Luft vom Schneefall zersetzt wird. Daher ist der Winterzeit, der ein Atem in der frisch gereinigten Luft bedingt, so äderaus gesund. Anger der Luftreinigung Wirkung scheint aber der Schnee noch eine Wirkung auf das Organ der Luft auszuüben, indem er wachstümlich von erzeugt. Seltensfalls ermun- tern diese Fällungen der Wissenschaft zu ausgedehnter Betreibung des Winterports und zeigen, daß ein Schneefall nicht nur eine unangenehme Rolle spielt im Haus- halt der Städte, denn er durch die Schneewegdrängung Kosten anfertigt, sondern daß er auch zur Städtehygiene förderlich ist als Luftreiniger.

Heilkraft des Schnees. Daß man seitwärts auch dem Schnee große Heilkraft zuschrieb, beweist folgender alter Spruch: "Ja, fetter weicher Schnee bei hartem Frost. — In Kopf, in Hand und Füße ganz getrocknet — Ohn alle Medizin sich singetreiben. — Hat augenschädlich allen Schmerz vertrieben. — Ja, Schnee chn alle Medika- tion. — Sagt Doktor Thomas Bartholin — In seiner Schrift: "De nivis usu medico" — Aber das nicht ist, "is fluitans in folio" — (Über den medizinischen Gebrauch des Schnees. — "Wer das nicht ist, der ist ein Tor in Solto") — Bei dem jetzigen harten Schneefall kann man ja mal versuchen, ob der Herr Doktor Bartholin Recht hat!

Ein begabtes Pferd. Ein junger Maler vom Washingtoner Square sprach bisweilen während des Schloßes in einer Nacht ein: "Sehe, Sehe!" Seine Frau, die nicht Sehe hieß, verlangte am nächsten Morgen eine Erklärung, worauf der Gatte ihr erwiderte: "Sehe ist der Name eines Pferdes!" Als er einige Tage später nach Hause kam, fragte er seine Frau, ob sich im Laufe des Tages etwas Neues ereignete. "Nichts Besonderes, nur dein Pferd Sehe hat sich zweimal telephonisch gemeldet!"

Praktische Winke.

Will man Nägel in die Wand schlagen, und hat der Nagel sich schon gelockert, so tut man gut, wenn man die Nägel fest mit Watte umwickelt und sie mit flüssigem Stein bestricht. Dann werden sie in die Löcher gedrückt. Nach einigen Stunden sind sie trocken und fest. Stiefelsohlen halten noch einmal so lange, wenn man sie vor Benutzung tüchtig mit Seindl kränzt und zwar so oft, bis das Leder kein Öl mehr schluckt. Die Sohlen werden dadurch so hart wie Stein und deshalb widerstandsfähig. An das Oberleder darf kein Seindl kommen.

Wenn Mauere an einem Hause gearbeitet haben, so sind, wenn es längere Zeit gebauert hat, die Fenster sehr schwer wieder glänzend zu bringen. Durch Anwendung von Bürsten oder sehr kräftiges Scheuern mit groben Lappen werden die Fensterflächen leicht gereinigt, wenn man sie aber mit verdünnter Salzsäure be- reibt, so werden die grauen, matten Stellen, welche sonst gar nicht weichen wollen, von selbst verschwunden und nach Abspülen mit reinem Wasser wird das Glas wieder rein und durchsichtig sein wie zuvor.

Das Gefrieren der Fenster kann verhindert werden, wenn man sie mittels Seidenlappens mit einer Seidenlappentweide, die wie folgt hergestellt wird: 1/2 Liter 20 prozentiger Spiritus, 80 Gramm Glycerin und 1 Liter fetten Benzin schüttelt man tüchtig zusammen, bis sich alles innig vermischt hat. Nach Gebrauch verlegt man die Fenster gut und bewahrt sie an einem kühlen Ort auf.

Sonntags-Beilage

zum Pulsniker Wochenblatt Nr. 5

Druck und Verlag von E. S. G. Richter's Erben Inhaber: J. W. Mohr in Pulsnitz

In den Zeiten der Verwirrung
Wirkt am rechten Platz ein kräftig
Wort oft Wunder. Viele rufen
In des Andern Mut sich auf,
Und an einem festen Willen
Kräft'gen Hunderte den ihren. v. Scheffel.

Sonntagsgedanken.

Groß schreiben.
Es geht langsam in dieser Zeit auf unserer kleinen Erde zu. Die Menschen denken wieder einmal, ganz ihre eignen Gedanken und Pläne verfolgen zu können. Sie wollen dies und jenes und sehr oft auch das Böse. Sie wollen — und merken nicht, daß sie müssen, daß sie selbst durch das Böse dem Guten dienen müssen. Wirklich?

In Rußland ist bis zum 18. Lebensjahre der Religionsunterricht unterstellt. Selbst wenn sich Elterngruppen zusammenfinden, um die religiöse Erziehung ihrer Kinder gemeinlich zu betreiben, darf nicht erfolgen. Welt- gleiche Schriften unterliegen der Zensur, die unter anderem ihr Augenmerk darauf zu richten hat, daß darin der Name Christus nicht groß geschrieben wird.

Soll man über diesen Unsinn lachen oder weinen? Beides nicht; man soll darüber ganz stille werden, der Sinn wird zum tiefsten Sinn! Den Namen Christus groß schreiben hinein ins eigene Herz, ins eigene Leben bis in den tiefsten Winkel und darüber hinaus in das geistige, politische, soziale, wirtschaftliche Leben rings- umher, das ist echtes Christentum!

Soviel Streit unter uns, was echtes Christentum sei, aber auch soviel heile Sehnsucht darnach! Daß es dir lagen: Die hochwissenschaftliche Deutung ist die richtige — Christus groß schreiben!

Herrn Lehrer B. Ziesch, Kammer gewidmet!

Herrn Lehrer B. Ziesch, Kammer gewidmet!
Ergänzung aus alten Zeiten der Weisheit, also man schrieb das
1) Jahr 984 von Hermann Weise.
Der Sturmwind brauchte heulend und saugend
durch die Fenster undurchdringliches Weiden des die wen-
digen Gaus Nissin und Wittigane wie ein Orkan war be-
herzenden, Holz emporgewandenen Wälders.
Dagwischen mischte sich das Weiden und Stöhnen
wacker, schwerverwundeter Streiter, die hier heute im

heissen Ringen um die heimliche Scholle unter den ver-
nichtenden Streichen der Segner gefallen waren und nun
in diesem Urmal, jeglicher Hülfe bar, langsam verdun-
nen mußten.

Am Tage einer uralten, ihre gewaltigen, knorrigen
Äste wie ein Schirmdach ausstreckenden Eiche lag ein
hühnerharter Weidenzweig, dessen reich verzweigtes Gewand
den Schauern verriet, in seinem Blute bogiggestreckt.
Ein verwesener Kampf hatte hier getobt und gar viele
der germanischen Kriegersteine mußten über die Ringe
bringen, ehe es ihnen gelangen war, den kaiserlich
wegbrachen, wendischen Eblen zur Strecke zu bringen.

Ein in Tierfelle gekleideter, leicht verwundeter We-
denkrieger brach sich ungehört durch das dicke Gestrüpp
Wald. Als er den am Boden liegenden Weidenführer
erkannte, suchte er. Stokweise hob und senkte sich die
mächtige Brust des Schwerverlegten und ein leises Rö-
chen wurde vernehmbar. Freundliche Ueberrastung wachte
sich auf des jungen Streikers Hüften. Laut aufstehend
stürzte er hastig auf den am Boden liegenden zu, betete
sorgsam dessen Haupt und holte ihm dann vom nahen
Quell einen Labertrank frischen Wassers.

Und als sein Blick auf den jungen Krieger fiel, rang es
sich hastig von seinem Sippan: "War uns das Schicksal-
glück hold? Ist der Sieg unser?"

Da verhällte der Weidenkrieger sein Antlitz, schüt-
telte sein von langen Soden umhülltes Haupt und bummel-
te er hervor: "Ehler Herzog! Traurige Wochensicht ist's,
die ich Euch verkünden muß. Unsere Krieger sind ge-
schlagen! Die Tapfersten der Weidenkrieger bedauernringum
die blutige Walfahrt und die wenigen Hebräer haben sich
in alle Winde zerstreut. Des Sachsenherzogs Heerführer
des Boglers blutiger Eblenerführer drangen unum-
haltsam über die Eise vorwärts und haben auch hier
am Walenberge, woselbst wir alle noch verfügbaren
Streitkräfte sammelten und alles aufbieten wollten, das
brohende germanische Schwadronen töten, Tod und Verderben
in unsere Reihen getät. Unsere verzweifelt sich wehren
Wälder mußten der Uebermacht weichen! Viele Hund-
e sind des Hohen Lob! Alles ist verloren!"

Da dümmte sich der große Rade gewaltsam empor,
seine blutende Kräfte kostete nach dem Schwerte und den
Sprecher unglücklich aufzuheben, rief er ihm zu: "Das kann,
das darf nicht möglich sein! Ist denn das eblen We-
denblutes soviel umsonst geblieben? Sage mir, Sün-
ding, daß du dich irrst, daß du nicht die Wahrheit sprichst
und ich will dich fürstlich belohnen!"
"Herrgott Wineslav! Dein Krieger spricht die Wahr-
heit. Das Christentum hat den Sieg davongetragen."
Klang es durch die Stille. Ein krieglicher Pfeifer des
Germanenheeres, das Kreuz in der Hand, stand wie aus
dem Erdboden gewachsen vor dem mit dem Tode ringen-

Sonntag, 13. Januar 1924: Wahltag!

Worum handelt es sich?

Wenige Jahre kommunistisch-sozialistischer Mißwirtschaft in Sachsen haben gezeigt, wie ein blühendes Staatswesen durch fanatisierte Parteifunktionäre moralisch und wirtschaftlich in Grund und Boden regiert werden kann, wie alle — ob Kopf- oder Handarbeiter, ob Arbeitnehmer oder Arbeitgeber, ob Selbständiger oder Pensionär — unter dem volksvergiftenden Klassenkampf und seiner brutalen Willkürherrschaft persönlich zu leiden hatten. Die Gefahr ist groß, daß unser wohlgeordnetes Gemeinwesen denselben Niedergang erlebt wie der sächsische Freistaat unter der Führung der Zeigner, Böttcher und ähnlicher Parteigrößen. Wähler aller Schichten! Wer die Gefahr eines von den Kommunisten und Sozialisten verursachten Zusammenbruches unserer Stadtwirtschaft vermeiden will, der tue nunmehr am Sonntag seine Pflicht. Jede Stimme fällt schwer in die Waagschale. Gerade durch Dich kann die Entscheidung fallen.

Was will die sozialistische sogenannte Gemeindereform?

Vier Jahre lang haben Liebmam, Lipinsky und andere „Sachverständige“ im Bunde mit den Kommunisten an der „Gemeindereform“ herumgedoktert. Mit Hilfe ihrer zwei Stimmen-Mehrheit im Landtag wollten sie sich folgendes sichern: **Neue Posten für die Parteifunktionäre** in der Stadtverwaltung, **Entlassung oder Entrechtung der berufsmäßig vorgebildeten Gemeindebeamten**, Freigabe der Stadtverwaltung an die jeweiligen Parteischreier, Herunterwirtschaften der städtischen Betriebe, kurzum ein Uebertragen der bisherigen Parteimißwirtschaft und der Futtergrippenpolitik im Staatsleben auch auf die Gemeinde.

Wähler! Könnt Ihr wollen, daß Euer als vorbildlich verwaltet anerkannte Heimatstadt egoistischem Parteigeist und seinen zerstörenden Einflüssen ausgeliefert wird? Wißt Ihr, daß die Gemeinden in Kürze wieder mit weit größeren Rechten als wie in der Nachkriegszeit, mit eigenen Steuern und größerer Freiheit in der Selbstverwaltung ausgestattet werden? Wehe der Einwohnerschaft einer Stadt, deren Stadtverordnetenmehrheit und damit künftig auch deren Stadtrat aus linksradikalen Maulhelden, die von der Sache nichts verstehen, zusammengesetzt ist. Die Einwohnerschaft würde nach dem Muster sozialistisch-kommunistischer Steuertänke ausgepumpt, Industrie und Handel konkurrenzunfähig

und zahllose Arbeiter und Angestellte damit brotlos gemacht, die Beamten zu Kreaturen der Linksparteien erniedrigt, wenn sie nicht auf die Straße fliegen wollten. Von der Zelle der Gemeinde aus wollen die Radikalinskas die Macht in Staat und Reich erobern.

Es geht aufs Ganze!

Glaubt nicht, die Gemeindevahlen seien weniger wichtig als Landtags- und Reichstagswahlen. **Drei lange Jahre müßt Ihr mit dem gewählten Stadtparlament rechnen!** Denkt daran, was Zeigner in einem halben Jahre aus Sachsen gemacht hat, wie außerhalb der weißgrünen Grenzpfähle der Sache nur noch mißtrauisch oder als lästiger Ausländer betrachtet wurde. **Wohin würden die Jünger Zeigners unser Pulsnik bringen?** Denkt an das alte Wort: „Jedes Volk hat die Regierung, die es verdient!“ Zeigt mit Eurer Wahl, wie Ihr in Pulsnik regiert sein wollt! Zeigt mit Eurem Stimmzettel, wie Ihr Euch selbst einschätzt. **Auf die Wahlfaulen, die kaum weniger schlimme Volksfeinde als die Radikalinskas sind, fällt die ganze Schwere der Verantwortung für das Wohlergehen der gesamten Bürgerschaft.** Hört nicht auf den bequemen und törichten Schwäger: „Auf meine Stimme kommt es nicht an“, sondern nehmt Eure Verwandten, Bekannten, Berufs- oder Hausgenossen mit zur Urne, sorge jeder an seinem Teil für die Wahlbeteiligung aller!

Das politische Recht der freien Wahl ist auch die wichtigste vaterländische Pflicht.

Wähler, wehre Dich Deiner Haut, die Entscheidung liegt in Deiner Hand!

Für die Volksgemeinschaft!

Gegen die Klassenherrschaft!

Das ist die Parole, mit der wir die Einwohnerschaft von Pulsnik zum Wahlkampf aufrufen. Nicht auf dem Sumpfboden des Klassenhasses und der Parteiwilckür, sondern allein auf Grund ehrlicher Zusammenarbeit und echten Gemeinnes, geleitet von sozialem Geist, ist eine Besserung der Verhältnisse möglich.

Was haben die Sozialisten und Kommunisten bisher geleistet?

Mit Schlagworten von angeblichem Sozialismus haben sie den tüchtigen und fleißigen Arbeiter durch öde Gleichmacherei um besseren Verdienst betrogen.

Mit dem schematischen Festhalten am 8-Stundentag haben sie die deutsche Wirtschaft konkurrenzunfähig, zahllose deutsche Arbeiter daher brotlos gemacht, durch die so verursachte Produktionsbeschränkung unser Volk grenzenlos verarmen lassen.

Mit hegeirischen Phrasen haben sie unklare Köpfe verdreht und zu Terrorakten schlimmerer Art gezwungen.

Die Folgen tragen nicht die Heher, sondern die unglücklichen Opfer! Keim noch so dreistes Ableugnen kann diese Tatsachen aus der Welt liigen. Mit Amnestie haben sie **Verbrecher aus dem Gefängnis geholt**, haben entlassene Sträflinge zu Spitzeldiensten verwendet, **Leben und Eigentum der Bürger ungeschützt gefährden lassen**. Mit fanatischem Haß haben sie die **christliche Schule und Kirche verfolgt**, Geschichtsbücher aus Deutschlands größter Zeit verboten, durch törichte Umgestaltungen des Schulbetriebes **Zucht und Sitte unter den Schülern verwildern lassen**.

Ihr Schlagwort: **„Freie Bahn dem Tüchtigen!“** haben sie ins Gegenteil verkehrt, tüchtige Berufsbeamte werden terrorisiert, mundtot gemacht, geschädigt, entlassen, dafür **unfähige Parteifunktionäre in gut bezahlte Beamtenposten gebracht**. Die sächsische Beamtenpersonalpolitik der letzten Jahre ist ein ununterbrochener Skandal, eine einzige große **Verwüstung von Staatsgeldern**.

Mit der über den Parteien stehenden Polizei haben sie Schindluder getrieben, den **Polizeiapparat mit Kommunisten und Linkssozialisten planmäßig durchsetzt**, **öffentliche Mittel** insgeheim für einen **ungeheuren Spitzelapparat** mißbraucht, **proletarische Hundertschaften** zur Vorbereitung eines Bürgerkrieges gebildet.

Mit Zeignerschen und Liebmamschen „Enttüllungen“ haben sie **offenbaren Vaterlandsverrat** geleibt und unserem gequälten Volk neue feindliche Bedrückungen ausgezogen. **Und das tat ein von Sozialisten und Kommunisten liebevoll gehätschelter Novembersozialist, der sich bei jeder Gelegenheit als Schützer und**

Retter der Republik auspielte und nun wegen der ihm gerichtlich vorgehaltenen Käuflichkeit und Bestechlichkeit im Untersuchungsgefängnis sitzt.

Die Sozialdemokratie trägt die Schuld, wenn Sachsens Industrie und Handel, die Rechtspflege und die Jugendzueziehung, der Mittelstand und die Beamten, der Arbeiter und der Pensionär stärker als in anderen deutschen Ländern unter den Zeitverhältnissen gelitten haben.

Was hat das Bürgertum demgegenüber getan?

Mit starkem Willen hat es sich den zerstörenden Feinden der Volksgemeinschaft entgegen gestellt, und vieles Schlimmere und Schlimmste bisher verhütet. **Mit sozialem Geist hat es für die Hungerigen und Aermsten auch in unserer Stadt geopfert und vielerlei Elend gelindert.** Mit Mut und Selbstaufopferung hat es **besonders in der Beamtenchaft die Futterkrippenpolitik gewissenloser Parteifunktionäre gebrandmarkt** und sich dem Zeignerschen „Druck auf dem Magen“ nicht gebeugt.

Mit erstaunlichem Erfolg hat es durch die Reichsregierung unsere **hoffnungslosen Währungsverhältnisse stabilisiert** und der **Hausfrau wie dem Wirtschaftslieben die ersehnte Beruhigung gebracht.** Mit anerkenntniswerter Tatkraft hat es durch die Reichswehr unser Land, in dem Terror und Raub zur Tagesordnung wurden, **in die gewohnten Verhältnisse der Rechtssicherheit in Wohnung und Straße zurückgeführt.**

Mit Gerechtigkeitsinn hat es den verheßten Volkschichten nicht die gleichen Waffen der Vergewaltigung entgegengestellt, sondern hat stets das **Ziel der Volksgemeinschaft, des gleichen Rechtes aller freien Staatsbürger im Auge behalten.**

Das Bürgertum wird sein altes Ziel der **Einigkeit des ganzen Volkes, des Gedeihens allen ehrlichen Schaffens zum Segen aller Volkskreise, der Erhaltung des Mittelstandes, der Pflege sittlicher wie aller kulturellen Werte überhaupt, auch im Rahmen der Gemeinbearbeit, gegenüber allen Anfeindungen, woher sie auch kommen mögen, mit Tatkraft und Opferfreudigkeit verfolgen.**

Wähler und Wählerinnen! Wollt Ihr den Wiederaufbau und die Volksgemeinschaft, wollt Ihr die Niederlage der radikalen Zerstörungspläne und Klassenhassparolen, dann gebt Eure Stimme den im Wirtschaftskartell vereinigten bürgerlichen Parteien (deutsche Volkspartei — deutschdemokratische Partei — deutschnationale Volkspartei).

Auf zur Wahl für die Liste: **Beyer - Biereichelt - Nier - Köhler - Schulz - Zimmermann.**

Das Wirtschaftskartell zu Pulsnik

Innungsausschuß = Verein für Handel und Gewerbe N. B. = Kaufmännischer Verein
Gewerbeverein = Verband Sächsischer Industrieller, Ortsgruppe Pulsnik
Gastwirtsverein = Verein für Mittel- und Kleinrentner = Ortsausschuß für Textil-Kleinhandel.

Die Kandidaten-Liste für alle bürgerlichen Wähler ist:

- | | |
|--|---|
| 1. Beyer, Bernhard, Kaufmann und Stadtrat, Pulsnik 328 | 11. Gräfe, Paul, Spediteur, Pulsnik 167 E |
| 2. Biereichelt, Albin, Privatist und Stadtrat, Pulsnik 213 K | 12. Gassen, Johannes, Kaufmann, Pulsnik 104 |
| 3. Nier, Walter, Schuldirektor i. R., Pulsnik 213 H 2 | 13. Nauckisch, Arno, Tapezierermeister, Pulsnik 28 |
| 4. Köhler, Richard, Pfefferkühlmeister und Stadtrat, Pulsnik 199 | 14. Heine, Johannes, Fabrikbesitzer, Pulsnik 22 |
| 5. Schulz, Georg, Fabrikbesitzer, Pulsnik 278 | 15. Opitz, Bernhard, Schmiedemeister, Pulsnik 135 |
| 6. Zimmermann, Karl, Malermeister, Pulsnik 215 | 16. Remnik, Max, Fleischbesauer, Pulsnik 362 |
| 7. Köhler, Friedrich, Pfefferkühlmeister, Pulsnik 257 C | 17. Müller, Paul, Manufaktur- u. Weißwarengeschäftsinhaber, Pulsnik 206 |
| 8. Pampel, Eugen, Fabrikbes. und Stadtrat, Pulsnik 252 T | 18. Rosenkranz, Curt, Bäckermeister, Pulsnik 48 |
| 9. Krüger, Arthur, Rendantenmeister, Pulsnik 207 | 19. Körner, Emil, Lebensmittelgeschäftsinhaber, Pulsnik 214 |
| 10. Greubig, Arthur, Kaufmann, Pulsnik 286 | 20. Rösche, Alwin, Fabrikbesitzer, Pulsnik 274. |



